

Unsere Gesprächspartner:

1. Ordensleute und Mitglieder geistlicher Gemeinschaften, die die OPTION FÜR DIE ARMEN auf neue Art leben wollen und hierfür einen existentiellen Ortswechsel vornehmen möchten, um den Armen näher zu sein.
2. Fachleute im sozialen und pastoralen Dienst, soweit sie die OPTION FÜR DIE ARMEN leben wollen oder die o. g. Neuansätze engagiert begleiten möchten.
3. Studenten der Katholischen Fachhochschule, soweit sie Vorerfahrungen besitzen und ihre Mitarbeit in einem Gespräch mit einem der Dozenten abgeklärt haben.

Organisation des Kontaktseminars

Die Veranstaltungen finden in der Woche von Montag, den 16. März 1992, bis Samstag, den 21. März 1992, ganztätig von 9.00 - 18.00 Uhr, statt. In den Mittagspausen ist Gelegenheit, ein gemeinsames Mahl einzunehmen.

Am Morgen beginnt das Zusammensein mit einer Meditation. Austausch und Gespräch sollen den Tag bestimmen. Die nötigen Informationen werden als Impuls von den begleitenden Dozenten und Gastreferenten eingebracht. Begegnungen mit Praxisprojekten sind vorgesehen:

Behinderte: ARCHE, Tecklenburg
Sterbende: HOSPIZ-Bewegung
Sozialer Brennpunkt: Wohngemeinschaft der Franziskaner in Herne
Obdachlose: "Rettungsstation"
Hafenstraße, Münster

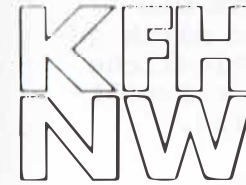
Wer sich anmeldet, erhält ein ausführliches Programm.
Kursgebühren werden für diese Lehrveranstaltung der KFH NW nicht erhoben. Unkosten für Verpflegung und Exkursion tragen die Teilnehmer.

Die begleitenden Dozenten

Prof. Ursula Adams, Koordinatorin des Lernbereichs Randgruppen

Prof. Josef Elberg, Dozent für Sozialphilosophie und Abteilungsleiter

Pater Erich Purk OFMcap. Lehrbeauftragter für Theologie und Novizenmeister



**Katholische
Fachhochschule
Nordrhein-Westfalen**

Option für die Armen

*Auf der Suche nach einem
existentiellen Ort an der
Seite von Armen*

**Kontaktseminar
16. bis 21. März 1992
Abteilung Münster, Piusallee 89 – 93
4400 Münster, Tel.: 02 51 / 4 17 67-0**

Kontaktseminar "OPTION für die ARMEN"

Das Wort von der OPTION FÜR DIE ARMEN hat Menschen in den Blick gerückt, die durch unterschiedliche Schicksale an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind.

Nicht Worte, sondern Orte:

Das ist das Gesetz des Handelns bei Jesus. Die Gefahr unserer Kirche ist, daß sie zu viele Worte macht und zu wenig Orte hat, zu wenig Lebensorte.

Es braucht Menschen, die neue Lebensräume schaffen, als "Biotop" unter den Augen Gottes.

Zu dem geplanten Seminar laden wir Ordensleute und andere Christen ein, die den Ort ihres bisherigen Lebens- und Wirkungszusammenhangs wechseln wollen, um näher bei den Armen sein zu können. Alle, die ihren Lebensort zu den Armen verlegen möchten, sind von der Überzeugung geführt, daß jeder gescheiterte, behinderte oder sonstwie beeinträchtigte Mensch einen einzigartigen Wert besitzt, den es nur zu entdecken gilt. Sie suchen nach Wegen, auf denen sie dieses Ziel verwirklichen können. Wer heute freiwillig an der Seite der Armen leben will, fragt: Wo ist ein Platz für mich? Oder sind alle Plätze an der Seite der Armen von anderen besetzt?

Jedermann weiß: Wir leben in einem sozialen Rechtsstaat. Für jede Form der Armut gibt es fachliche Hilfe.

Unzählige Mitarbeiter sozialer Dienste sind in diesem Auftrag tätig. Aber längst ist bekannt: Was hier nützt, ist nicht allein mit fachlich gebildeten hauptamtlichen Helfern zu leisten. Die beruflich Tätigen sind oft bereits auf der Suche nach Verbündeten. Sie möchten, daß die vom Rand zur Mitte rücken können. Dieses Wunder kann sich ereignen, wenn Menschen, die ihren begrenzten bürgerlichen Lebensraum erweitern, ihre Zeit, ihre Fantasie, Geduld und all ihre Fähigkeiten in einem gemeinsam gelebten Alltag vor Ort teilen.

Wie kann das gelingen?

Seit einigen Jahren entstehen neue Orte, wo Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen an den Rand geraten sind, mit Freiwilligen "aus der Mitte" zusammenleben. Da gibt es Wohn- und Lebensgemeinschaften, wo Behinderte, Kranke und Sterbende, Obdachlose und einfach "Schwierige" mit den Betreuern familienmäßig zusammenleben. Überregional bekannt sind die ARCHE, die HOSPIZ- und die EMMAUS-Bewegungen. Überall wird erkannt, daß das bloße betreuende Beschützen den betroffenen Menschen nicht gerecht wird.

Was ist das Ziel eines solchen Lebens?

Der gemeinsame Weg ist das Ziel. Er kann die Erfahrung des Angenommenseins vermitteln.

Keiner kann vorher wissen, was ihn dabei erwartet. Doch die Treue verpflichtet ihn zu einer verlässlichen Solidarität.

Das Kontaktseminar als Ort gemeinsamen Suchens

Die Katholische Fachhochschule, Abteilung Münster, bietet den Raum und den Rahmen an, für eine Woche gemeinsamen Suchens, damit ein Ortswechsel möglich ist auf dem Weg zu den Armen. Die verantwortlichen Dozenten sind ähnlich auf der Suche wie die mit dieser Einladung angesprochenen Teilnehmer. Es geht darum, Wege ausfindig zu machen und miteinander zu reflektieren, wie die Herausforderung der neuen Standorte an der Seite von Armen angenommen und wie sie durchgetragen werden kann.

Im Seminar nehmen wir uns Zeit, damit die Teilnehmer ihr Selbstverständnis und die Intention des Neuanfangs vorstellen können. Anschließend sollen Begegnungen mit in der Praxis erprobten "Lebensorten" im Dienst unter Randständigen stattfinden und auf ihre Übertragbarkeit befragt werden.